

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 3. Mai 1968

Blatt 1213

Geehrte Redaktion!

=====

Nächste Woche werden drei neue städtische Schulen eröffnet. Am Donnerstag, 9. Mai, 9.30 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek die Volks- und Hauptschule in der Georg Bilgeri-Straße (Zufahrt Straßenbahnlinien 16 und 25) und um 11 Uhr die Volksschule in der Klenaugasse (Zufahrt Straßenbahnlinien 17 und 25), beide im Bezirk Donaustadt, ihrer Bestimmung übergeben. Am nächsten Tag, Freitag, 10. Mai, 10 Uhr, ist die Volks- und Hauptschule Migerkastraße (Zufahrt Straßenbahnlinie 66) in Favoriten an der Reihe.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Michael Hertz (Bremen) über Wiener Picasso-Ausstellung
=====

3. Mai (RK) Michael Hertz, einer der international bekanntesten Picasso-Experten und Kunsthändler, hat in einem Gespräch über die Wiener Picasso-Ausstellung erklärt, daß er Wien zu dieser Ausstellung nur beglückwünschen könne. Ferner sagte er, er hätte es nie für möglich gehalten, daß nach der Fülle der Picasso-Ausstellungen der letzten Jahre und der dadurch allgemein feststellbaren Leihmüdigkeit der Museen und Privatsammler eine derart repräsentative Ausstellung zustandekommen konnte.

Für einen Picasso-Kenner und Experten, meinte Hertz, sei es überraschend, die Bilder aus der Eremitage von Leningrad und dem Puschkkinmuseum in Moskau zu sehen, da diese nicht einmal bei der großen letzten Picasso-Ausstellung in Paris "Hommage á Picasso", mit Ausnahme des Gemäldes "Die Dame mit dem Fächer", 1909, gezeigt werden konnte. Er selbst begegnete diesen Originalen zum erstenmal.

Hertz betonte, daß es bei einem derart komplexen Genie wie Pablo Picasso selbstverständlich nicht möglich ist, jede Phase seines Schaffens gleichmäßig stark zu präsentieren. Ganz besonders positiv müsse bei dieser Ausstellung bewertet werden, daß alle Etappen des Kubismus mit bezeichnenden Werken vertreten sind.

Bei eingehender Betrachtung der Ausstellung sei festzustellen, daß das Niveau der Werke bis Ende des Kubismus höher ist, als das zur Gegenwart.

Betont hat Michael Hertz weiter, daß die architektonische Gestaltung der Ausstellung als äußerst geglückt bezeichnet werden muß, weil "dadurch die Vision einer kontinuierlichen Entwicklung noch augenfälliger dargeboten ist."

- - -

Weiter im Vormarsch: die eisernen Schaffner
=====

3. Mai (RK) Ab morgen, Samstag, den 4. Mai, werden die Fahrscheinentwerter der Wiener Verkehrsbetriebe auch auf der inneren Wientallinie der Stadtbahn ihren Einzug halten. Nachdem schon die Strecke Hütteldorf bis Meidlinger Hauptstraße mit "eisernen Schaffnern" ausgerüstet wurde, werden sie ab morgen auch in den Stationen Margareten-Gürtel, Pilgrambrücke, Kettenbrückengasse, Karlsplatz, Stadtpark und Landstraßer Hauptstraße eingesetzt werden.

Die Aufstellungsorte der "eisernen Schaffner" werden wie bei den bisher mit ihnen ausgerüsteten Stationen auch hier wieder unmittelbar neben den mit Schaffnern besetzten Durchgängen sein. Große Hinweistafeln mit der bekannten blauen "Entwerteraufschrift" sollen dafür sorgen, daß alle jene, die nun auf eine Schaffnerabfertigung verzichten können, durch die Entwerter Sperre gehen. Und das sind die Fahrscheine, die der "Blaue" akzeptiert: Vorverkaufstagesfahrscheine, Vorverkaufs-Kinderfahrscheine, Kinder-Sonn- und Feiertagsfahrscheine, Soldatenfahrscheine, Arbeitslosen- und Jugendfürsorgefahrscheine. Bereits markierte Fahrscheine bitte nicht in den Entwerter stecken, da sonst ein Zweitdruck erfolgt und damit eventuell der Grund für eine Beanstandung gegeben wird.

Übrigens: In ihrem eigenen Interesse werden die Fahrgäste der Wiener Verkehrsbetriebe gebeten, die "eisernen Schaffner" nicht zu beschwindeln. Die Strafgebühr, die ansonsten eingehoben werden müßte, beträgt bekanntlich 100 Schilling. Und das steht doch wirklich nicht dafür. Schließlich wollen wir alle, die Verkehrsbetriebe und die Wiener, die Vorteile des Entwertes genießen, die sich in rascherer Abfertigung einerseits und Personaleinsparung andererseits darbieten.

- - -

"Hier ist eine Verwaltung tätig, die das Optimale versucht"
=====

3. Mai (RK) In Vertretung des Bürgermeister empfang heute vormittag Stadtrat Hubert Pfoch 45 amerikanische Gäste im Steinernen Saal des Rathauses. Sie gehören der von Präsident General Eisenhower im Jahr 1956 begründeten Bewegung "People to People" an. Eisenhower setzte sich für diese Bewegung ein, um die Verständigung und das Verständnis zwischen den Bewohnern der Vereinigten Staaten und denen Europas zu intensivieren und auf eine freundschaftlich verbundene Ebene zu stellen. Tausende Amerikaner haben seither europäische Länder besucht. Es gelang der Bewegung bereits, in Dänemark eine Schwesterorganisation zu begründen. Das heißt, es gibt heute in Kopenhagen eine Reihe von Familien, die Amerikaner als Gäste in ihr Haus aufnehmen, im kommenden Jahr in die Vereinigten Staaten reisen und dort im Familienverband Land und Leute kennenlernen werden.

Die Gruppe, die Stadtrat Pfoch heute begrüßte, ist bereits seit zwei Wochen unterwegs und hatte vor ihrer Ankunft in Wien London, Antwerpen, Wiesbaden und Luzern besucht. Wenn sie Wien verlassen, führt ihre Reise nach Budapest und von dort weiter nach Kopenhagen, wo sie als Abschluß ihrer amikalen Studienfahrt zwei bis drei Tage in den befreundeten Familien verbringen werden. Die Amerikaner, die zum größten Teil aus Illinois, Florida, Indiana und Kansas stammen, bezahlten für diesen dreiwöchigen Trip durch Europa 714 Dollar.

Das Ziel, das sich "People to People" für das kommende Jahr gestellt hat, ist der Versuch, durch Herabsetzung der Kosten vor allem 16- bis 21jährige Europäer, die an bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben und der damit verbundenen Arbeit interessiert sind, auf Farmen in die USA zu bringen. Aus dem gleichen Milieu sollen amerikanische Jugendliche stammen, die auf Gegenbesuch nach Europa kommen.

Stadtrat Pfoch gab seiner Freude Ausdruck, wieder einmal Freunde aus einer fernen Welt in Wien begrüßen zu dürfen, die noch dazu spezielles Interesse an den Sozialeinrichtungen unserer Stadt zeigen. Er wünschte, die Gäste mögen zwei Eindrücke mit nach Hause nehmen: nämlich, daß die Wiener Stadtverwaltung einerseits bemüht

sei, die Tradition ihrer Stadt, im speziellen die in Kunst, Musik und Wissenschaft zu erhalten und zu pflegen, andererseits aber progressive Projekte zu realisieren versuchen, die den sozial Schwächeren eine soziale Integration ermöglichen. Durch die Kraft der Gemeinschaft werde in Wien die Wohlfahrt des Einzelnen sichergestellt.

Dies gelte etwa für den sozialen Wohnungsbau, der nicht nur Armen helfen, sondern die Wohnkultur im allgemeinen auf ein gehobenes Niveau heben solle. Im Vordergrund der Bemühungen stehe der Gesundheitsdienst, die Vorsorge für die Kinder und die soziale Sicherheit des älter werdenden Menschen. Die Gäste, die schon gestern Spitalseinrichtungen und moderne Wohnhausanlagen besucht haben, mögen sich, wünschte Stadtrat Pfoch, in den kommenden Stunden noch möglichst viele soziale Einrichtungen der Stadt anschauen und mit der Überzeugung nach Hause reisen, daß in Wien eine Verwaltung tätig ist, die das Optimale für ihre Bewohner versuche.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß Montag, den 6. Mai, die erste große Muttertagsfeier auf dem Kahlenberg stattfindet. Wie bereits mitgeteilt, wird für die Berichterstatter und Fotoreporter ein Sonderautobus auf dem Rathausplatz bereitstehen, mit dem die gemeinsame Abfahrt um 14 Uhr stattfindet. Wir laden Sie nochmals herzlich ein, einen Vertreter Ihrer Zeitung und einen Fotoreporter zu der heurigen Muttertagspremiere zu entsenden.

- - -

"Wien 2000" - 1,8 Millionen Einwohner
=====

3. Mai (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Marek und Stadtrat Heller fand heute im Rathaus die 25. Sitzung der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission statt, die sich mit den "Flächenbilanzen" und "Stadtmodellen" sowie mit den Methoden der Stadtplanung befaßte; es referierten Architekt Georg Conditt und Architekt Dipl.-Ing. Reinhard Breit.

An Hand des vorgelegten Materials fand eine lebhaft und eingehende Diskussion über grundsätzliche Fragen der Stadtentwicklung statt. Im besonderen ist darauf hinzuweisen, daß die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Wien durchaus positiv zu beurteilen ist.

Eine im Jahre 1951 ausgearbeitete Studie hatte gezeigt, daß die Bevölkerung Wiens bis zum Ende dieses Jahrhunderts auf 0,9 Millionen absinken müßte, wenn im Jahre 1951 die Zuwanderung aufgehört hätte. Eine gleiche Studie, die auf Grund der Volkszählung 1961 erstellt wurde, hat ergeben, daß bei plötzlichem Aufhören der Zuwanderung die Bevölkerung Wiens auf rund 1,3 Millionen absinken müßte. In dem Unterschied zwischen diesen beiden Zahlen drückt sich aus, wie sehr sich die Bevölkerungsstruktur Wiens innerhalb von zehn Jahren verbessert hat. Die Ergebnisse der letzten Personenstandsaufnahme zeigen, daß im Gegensatz zu jenen rein theoretischen Untersuchungen die Zuwanderung selbstverständlich weitergeht und daß die Bevölkerungszahl Wiens seit der letzten Volkszählung weiterhin leicht angestiegen ist, so daß mit einem Anwachsen auf 1,8 bis 2 Millionen gerechnet werden kann.

Die Fragen, welche räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb Wiens gegeben seien, welche Entwicklungsziele anzustreben sind und mit welchen Methoden die Entwicklungsziele verwirklicht werden können, faßte Bürgermeister Marek am Schluß der Diskussion wie folgt zusammen:

- - -

Stadtplanung und allen Teilnehmern an dieser Sitzung herzlich danken.

Ich glaube es war wichtig und notwendig, daß wir uns darüber ein Bild gemacht haben, wie sich unsere Stadt entwickeln kann und wie sich unsere Stadt entwickeln soll. Es kann ja nicht so bleiben, daß auf einem Siebentel des Stadtgebietes, auf einer Fläche von 60 Quadratkilometer, 75 Prozent der Wiener wohnen und 85 Prozent der Wiener arbeiten, während die übrigen Wohnungen und Arbeitsplätze sich auf eine Fläche von 90 Quadratkilometer verteilen.

Von den rund 250 Quadratkilometern des unbebauten Stadtgebietes entfällt freilich der größere Teil auf die Landschaft, die wir unbedingt erhalten wollen, wie auf den Wienerwald, den Bäsamberg und die Donauauen. Das heißt aber, daß uns rund 100 Quadratkilometer zur Verfügung stehen, die in den nächsten Jahren und Jahrzehnten aufgeschlossen und bebaut werden sollen, um die steigenden Raumansprüche einer anwachsenden Bevölkerung zu befriedigen.

Wir haben nämlich guten Grund auch hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung optimistisch zu sein. Dieser Optimismus beruht auf der erhöhten Geburtenzahl und der verringerten Sterblichkeit der Wiener Bevölkerung und auf der Anziehungskraft, die unsere Stadt auf Zuwanderer ausübt. Innerhalb der Stadtgrenzen ist seit Jahrzehnten eine Abwanderung der Bevölkerung aus den zu dicht bebauten Gebieten in die Randbezirke zu beobachten. Diese Entwicklung wird noch eine beträchtliche Zeit vor sich gehen.

Das bedeutet für uns die Aufgabe und Möglichkeit, die zu dünn besiedelten Randgebiete der Stadt zu vollwertigen Stadtteilen auszubauen.

Wir wollen aber dabei die alten bebauten Gebiete nicht vernachlässigen. Darum ist es wichtig, daß wir jetzt und heute schon damit beginnen, die schwierige Aufgabe der Stadterneuerung vorzubereiten. Dazu gehören auch die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen, die wir seit Jahren vom Bund fordern.

Die Arbeit der Stadtplanung soll in der Art fortgesetzt werden, wie sie uns heute berichtet wurde. Es sollen die "Flächenbilanzen" fortgeführt werden, damit wir einen ständigen Überblick über die Nutzung von Grund und Boden haben. Es sind aber auch die "Stadtmodelle" fortzuführen, denn es ändert sich nicht nur die Bebauung, es ändern sich auch die Wünsche und Vorstellungen für die Stadt von morgen.

Vor allem sind wir uns aber darüber klar, daß wir unsere Entwicklungsziele nicht erreichen können, wenn die Stadtplanung nur eine "Regulierung" betreibt, wie das in der Gründerzeit der Fall war. Wir werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten riesige Investitionen durchzuführen haben. Mit Hilfe dieser Investitionen können wir die Stadtentwicklung planvoll lenken. Wir sehen die Aufgabe der Stadtverwaltung nicht bloß darin, in der Defensive das Ärgste an Fehlentwicklungen zu verhüten. Wir wollen durch aktive Maßnahmen unseren Lebensraum so gut wie möglich gestalten.

- - -

Anerkennung für das Wiener Hochwasserschutzprojekt
=====Erklärung zum "bevorzugten Wasserbau"

3. Mai (RK) Wie Baustadtrat Kurt Heller heute vor Schluß der Sitzung der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission mitteilte, ist gestern im Wiener Rathaus der Bescheid des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eingetroffen, der das Bauvorhaben des Wiener Stadtbauamtes für den absoluten Hochwasserschutz an der Donau als "bevorzugter Wasserbau" erklärt. Dieser Bescheid des Ministeriums bedeutet nicht nur eine Anerkennung des Wiener Projektes, das bekanntlich einen Entlastungskanal im derzeitigen Überschwemmungsgebiet von Lang-Enzersdorf bis zum Lobauer Hafen vorsieht, sondern gibt auch die Grundlagen für dessen Verwirklichung. Unter anderem bedeutet die ministerielle Erklärung auch, daß erforderlichenfalls das Recht auf Enteignung in Anspruch genommen werden kann.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

In der Begründung des positiven Bescheides des Bundesministeriums wird auch ausdrücklich festgehalten, daß das Ziel des Bauvorhabens darin besteht, Wien vor Hochwasser bis zu einer Durchflußgröße von 14.000 Kubikmeter pro Sekunde zu schützen. Bei einem solchen Katastrophenhochwasser würden derzeit der 2., 20. und 22. Bezirk zur Gänze und der 21. Bezirk mit Ausnahme des Ortskernes von Stammersdorf und von Teilen des Ortskernes von Strebersdorf überflutet. Auch die Gaswerke in Leopoldau und Simmering sowie das E-Werk Simmering liegen im Überflutungsgebiet.

Wie es in dem Bescheid weiter heißt, wurde die Notwendigkeit und Dringlichkeit des verbesserten Hochwasserschutzes für Wien auch vom Bautenministerium, vom Verkehrsministerium, von der Niederösterreichischen Landesregierung und vom Bundesstrombauamt anerkannt.

- - -

Aufnahme in Uhrmacher-Lehrwerkstätte der Stadt Wien
=====

3. Mai (RK) Ab kommenden Montag, dem 6. Mai, können Interessenten von Montag bis Freitag bis auf weiteres in der Zeit von 8 bis 15 Uhr ihre Aufnahme in die Uhrmacherlehrwerkstätte der Stadt Wien beantragen.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Uhrmacherlehrwerkstätte, Wien 6, Mollardgasse 87, Tel. 56 16 01/225.

- - -

Bürgermeister Marek gratuliert Hofrat Dr. Heger
=====

3. Mai (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat heute an den Vorstand des Wiener Sicherheitsbüros, Dr. Franz Heger, anlässlich des 60. Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm übermitteln lassen:

"Zu Ihrem heutigen Geburtstag gratuliere ich herzlichst auch **namens** der Wiener Stadtverwaltung und wünsche Ihnen Gesundheit und weiteres erfolgreiches Wirken im Dienste der Sicherheit unserer Stadt.

Mit meinen Glückwünschen bringe ich meine Wertschätzung zum Ausdruck und verbleibe mit freundlichen Grüßen Ihr Bruno Marek".

- - -

Vortrag über Picasso
=====

3. Mai (RK) Kommenden Dienstag, den 7. Mai, um 18.30 Uhr, wird im Rahmen der vom Institut für Wissenschaft und Kunst veranstalteten Reihe "Pablo Picasso - Leben und Werk", Dozent Heimo Kuchling über "Der frühe Picasso" sprechen.

Ort der Veranstaltung: Vortragssaal des Museums für Angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

3. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Blätterspinat 3 bis 6 S je Kilogramm, Karfiol 3 bis 5 S je Stück, Neusiedler-Salat 1.50 S je Stück.

Obst: Äpfel: Tafelware 6 bis 10 S, Wirtschaftsware 1.20 bis 5 S, Bananen 7 S, Orangen 6 S je Kilogramm.

- - -

Gemeinsame Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses
=====

des Österreichischen Städtebundes
=====

3. Mai (RK) Der Hauptausschuß des Österreichischen Städtebundes hat heute in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Finanzausschuß unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik und Bürgermeister Dr. Lugger (Innsbruck) zum Entwurf eines zweiten Abgabenänderungsgesetzes Stellung genommen. Dabei wurde jene Darstellung einstimmig gebilligt, die die Verbindungsstelle der Bundesländer am 18. April 1968 namens der Länder und Gemeinden an den Finanzminister gerichtet hat. (In dieser Darstellung wurde unter anderem die Auffassung vertreten, "daß zumindest die nichtbefristeten Bundeszuschläge zu gemeinschaftlichen Bundesabgaben vermieden und durch eine entsprechende Erhöhung der gemeinschaftlichen Bundesabgaben (Bier- und Weinsteuer) unter Beibehaltung des Aufteilungsschlüssels nach dem Finanzausgleich 1967 ersetzt werden müßten. Eine solche Vorgangsweise wäre auch im Interesse einer einfacheren Verwaltung gelegen.")

Es wurde ausdrücklich auf die schwierige wirtschaftliche Situation hingewiesen, in der sich die meisten österreichischen Gemeinden befinden. Das Bundesministerium für Finanzen wurde dringend ersucht, auf diese Situation Bedacht zu nehmen und alles zu vermeiden, was die Investitionsmöglichkeiten der Gemeinden in einem unvertretbaren Ausmaß schmälern würde.

Des weiteren befaßte sich das Gremium mit dem Entwurf eines Bundesgesetzes über eine Verschiebung des Hauptfeststellungszeitpunktes der Einheitswerte. Die dabei gefaßte Stellungnahme wird dem Bundesministerium für Finanzen schriftlich zugeleitet werden.

Gemeinderäte in den Quellschutzforsten
=====

3. Mai (RK) Unter der Führung von Vizebürgermeister Dr. Drimmel informierten sich gestern die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten über die Probleme der Quellschutzforste im Gebiet der I. Wiener Hochquellenwasserleitung. Die Route berührte die Forstverwaltungen von Stixenstein, Hirschwang und Naßwald.

Stadtbaudirektor Prof. Dr. Koller und Forstdirektor Dr. Tomiczek begleiteten die Gemeinderäte. Der Forstdirektor erläuterte die in letzter Zeit besonders brennenden Probleme der Holzaufbringung und des Holzabsatzes: Einerseits wird die Holzaufbringung durch Windbruch und Wildverbiß erschwert, andererseits macht sich auf dem Absatzmarkt die bundesdeutsche Konkurrenz immer stärker bemerkbar.

- - -

Kulturreferentinnen der Frauenbewegung im Rathaus
=====

3. Mai (RK) Heute nachmittag erschienen - vor Beginn ihrer zweitägigen Bundestagung - die Kulturreferentinnen der Österreichischen Frauenbewegung aus ganz Österreich im Wiener Rathaus. Vizebürgermeister Dr. Drimmel begrüßte die 34 Damen, die ihm von Gemeinderätin Prof. Eleonora Hiltl vorgestellt wurden.

Dr. Drimmel bezeichnete in seiner Begrüßung Wien als "die Vaterstadt aller Österreicher", die stolz darauf sei, keine sterbende Stadt zu sein. Starker Selbstbehauptungswille mache Wien zu einem Hort des Humanismus österreichischer Prägung.

Der Vizebürgermeister schloß mit der persönlichen Bemerkung, er habe in der Bundeshauptstadt eine Aufgabe gefunden, die für ihn eine schöne Erfüllung seines Lebens bedeute.

- - -

Gesperrt bis 19 Uhr!Jazz für Wiens Jugend
=====

3. Mai (RK) Heute nachmittag wurde vom Wiener Kulturanamt der Jugend Wiens die Möglichkeit geboten, erstklassige Jazzmusik zu hören. Die Wiener Schuljugend hatte von dieser Möglichkeit zahlreich Gebrauch gemacht. Der Saal im ÖGB-Haus (Porrhaus), war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt.

Erich Kleinschuster spielte mit seinem Sextett eigene Kompositionen und solche von R. Politzer, H. Salomon, Duke Ellington, George Gershwin und Dizzy Gillespie.

Kleinschuster, einer der populärsten Jazzinterpreten Wiens, spielte aber nicht nur, sondern erläuterte auch an Hand der dargebotenen Kompositionen die Entwicklung des Jazz. Diese Ausführungen wurden ebenso wie die seines Sextetts von den interessierten Zuhörern mit viel Begeisterung und Beifall aufgenommen.

Diese Veranstaltung hat einmal mehr gezeigt, daß die Wiener Jugend gerne von der Gelegenheit, gute Jazzmusik zu hören, Gebrauch macht.

Das Kulturanamt der Stadt Wien wird dem großen Interesse der Wiener Schuljugend an Jazz auch dadurch Rechnung tragen, daß ab kommenden Herbst am Konservatorium der Stadt Wien Jazz-Unterricht eingeführt wird.

- - -

Sitzung einer Bezirksvertretung in der :
=====

3. Mai (RK) Sitzung einer **Wiener Bezirksvertretung** in der kommenden Woche.

Dienstag, 7. Mai:

17 Uhr, Leopoldstadt, Karmelitergasse 9, 2. Stock.

- - -